

TERROR IM IRAK

Protestzug gegen die Verfolgung von Minderheiten

Knapp 200 Menschen zogen am Samstagmittag von der Antoniterkirche schweigend zum Dom. Der stumme Marsch erregte im Hochbetrieb auf der Schildergasse einige Aufmerksamkeit. Etliche Gläubige waren angetreten, um schweigend ein Zeichen gegen die anhaltende Gewalt der sogenannten Terrormiliz im Nordirak zu setzen.

Doch der Marsch sollte auch aller anderen Menschen in der Welt gedenken, die aufgrund ihrer Nationalität, ihrer Kultur oder ihrer Religion verfolgt und mit dem Tod bedroht werden. „Solidarität mit den verfolgten Menschen im Irak und in allen Krisengebieten“ stand auf dem großen Banner, das Domdechant Robert Kleine unter anderem mit Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes durch die Fußgängerzone trug. Und: „Der Gott des Friedens erwecke in allen ein echtes Verlangen nach Dialog und Versöhnung.“

Beim anschließenden Gebet im gut gefüllten Dom erinnerte Pastor Ralf Neukirchen aus Chorweiler die Besucher daran, welche Herausforderung das Miteinander verschiedener Kulturen und Konfessionen mit sich bringe. Aus seiner Gemeinde hatte er die Friedensglocke mitgebracht, die im April gegossen worden war; ihre Form war mit Erde aus aller Welt stabilisiert worden. „Ich glaube, der große Pitter da oben ist ganz stolz auf sein kleines Patenkind hier unten, das für das gute Herz von Kölle und den Frieden steht“, sagte der Pastor, als er die Glocke am Sonntag vor dem Dom läutete. (kat)